

Die „Stolper Wost“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 60 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 80 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 90 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

Ausgabestellen in Stolp Bollweberstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Bate, in Schlawe bei Herrn C. A. Jäsch, in Stolpmünde bei Herrn M. Zeffin jr.

Insertionspreis für die 4gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die 4gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum 20 Pfg.

Nr. 158

Dienstag, 10. Juli.

Organ für die Handels-, Gewerblichen Interessen

werbs- und landwirthschafts-Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.



Schulärzte.

Nächst dem Säuglingsalter und den nächsten Kinderjahren ist die Schulzeit der Kinder in hygienischer Beziehung die wichtigste Periode, geradezu entscheidend für ihre dereinstige körperliche und geistige Leistungsfähigkeit, also über Wohl und Wehe ihres ganzen Lebens. Diese Erkenntnis macht Fortschritte in der öffentlichen Meinung und manche Erschütterung deutet darauf, daß von immer mehr Einzelnen gestrebt wird, solch Wissen nicht unfruchtbar bleiben zu lassen. Die hygienische Ausrichtung mit ihrem unabsehbaren Reichthum an sinnreichen Einrichtungen zur Förderung der persönlichen und öffentlichen Wohlfahrt wird gewiß diesem Bemühen neue Antriebe geben und neue Stützen bereiten. Sollten wir da nicht hoffen dürfen, daß eine Forderung, die unseres Wissens noch von keiner Seite als „zu weit gehend“ bestritten worden ist, nun endlich erfüllt werde, daß man zur förmlichen Einführung von Schulärzten schreite? Freilich gehen die Meinungen z. B. noch auseinander, welche Gestalt und welche Ausdehnung die dem Institut bei uns zu geben sei, das kann doch aber nicht hindern, sondern näher zu treten, wie es Frankreich und Belgien bereits gethan haben. In einigen Schulen des Königreichs Sachsen ist Gesundheitslehre schon regelmäßiger Unterrichtsgegenstand; wahrscheinlich werden auch anderwärts hier und da verständige Lehrer nach der Seite hin auf eigene Hand thun, was sie können. —

Ein erfahrener Fachmann im Gebiete der Augenheilkunde, Professor J. Cohn, derselbe, der die Fortschritte der Kurzsichtigkeit von Klasse zu Klasse schon vor Jahren exact nachwies, stellt 18 Theile auf, welchen hier auszüglich Folgendes entnommen sei. Vor Allem ist eine umfassende staatliche hygienische Prüfung aller öffentlichen und Privat-Schullokale nöthig. Der Staat kann dazu seine Bezirksärzte und sein Landesmedicinalcollegium benutzen oder ernennt einen Ministerialschularzt, der im Ministerium Sitz und Stimme hat, ebenso Regierungs- und Provinzialärzte für die Provinzen. Diese letzteren Beamten müssen bei Beginn der hygienischen Reformen sämtliche Schulen ihrer Provinz untersuchen und alle Klassen schließen, die zu finster oder sonst gesundheitsschädlich sind, falls sich nicht Verbesserungen ausführen lassen. Jede Schule muß einen Schularzt, dieser Sitz und Stimme im Schulvorstande haben; demselben dürfen nie mehr als 1000 Schulkinder überwiesen werden. Er muß bei Neubauten Bauplan und Bauplan prüfen und die Ausführung überwachen, seinen Anordnungen betreffs der Fenster, der Heizung und Lüftungseinrichtungen, der Aborte und der

Substanzien ist Folge zu geben. Letztere müssen der Größe der Kinder angemessen sein. Ferner hat der Schularzt mit Rücksicht auf die Augen und Nervenwerkzeuge der Kinder gewisse Anordnungen zu treffen, z. B. gegen das Krummsitzen, gegen schlecht gedruckte Schulbücher, bezüglich Beleuchtung, Heizung, Lüftung etc. Jede ansteckende Erkrankung eines Schulkindes ist ihm zu melden und wenn 1/4 der Schüler davon betroffen, die Schule zu schließen. Ueber alle hygienischen Vorkommnisse, u. A. über Veränderungen der Augen der Schüler, hat der Schularzt ein Journal zu führen, dies alljährlich dem Regierungsschularzt einzureichen. Der oberste Landeschularzt hat auf Grund jener aus den Provinzen ihm zugekauften Berichte einen Gesamttüberblick zu veröffentlichen.

Deutschland.

Berlin, den 9. Juli.

Hofnachrichten, 8. Juli. Ihre Majestäten der Kaiser und der Kaiserin unternahmen gestern Nachmittag in Koblenz eine Spazierfahrt durch die Stadt. Am Abend wohnte der Kaiser der Vorstellung im Theater bei. — Das heutige Bulletin der Ärzte über den Gesundheitszustand Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Wilhelm und des jungen Prinzen lautet, wie aus Potsdam berichtet wird, folgendermaßen: Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelm und der neugeborene Prinz haben den gestrigen Tag und die Nacht gut verbracht und befinden sich vollkommen wohl. gez. Schröder. Friedel.

Durch die neueste Jacobinische Note sieht sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ zu folgenden Bemerkungen veranlaßt: „Der Mangel an Entgegenkommen, welchen die Kurie gegenüber den letzten Eröffnungen der Regierung zeigte, hat diese veranlaßt, die Abstellung der Schäden, von denen die katholische Bevölkerung auf kirchlichem Gebiete betroffen war, in Gemeinschaft mit der Volksvertretung selbst in die Hand zu nehmen, soweit es ohne Gefahren für den Staat angänglich war. Daß dieses Vorgehen der preussischen Regierung der Kurie unerwünscht gewesen ist, darüber hat sich die Regierung keinen Illusionen hingeegeben, und daß die Kurie nunmehr ihrer Mißbilligung dieses Verfahrens in einer Note Ausdruck gegeben hat, welche liberale Blätter als „eine Verhöhnung der preussischen Regierung“ bezeichnen, ist der letzteren nicht überraschend gewesen, um so weniger, als die Kurie in ihrer Diplomatie das taktische Bedürfnis empfindet, den jüngsten von der Regierung im Interesse der katholischen Unterthanen des Königs gemachten Schritt in dem Werthe, den er für Rom hat, herabzudrücken, und im Voraus den Gedanken abzuschneiden, als wäre Rom

nunmehr in die Lage gesetzt, weiter entgegenzukommen. Das taktische Manöver, welches in der geringfügigen Kritik des neuen Gesetzes liegt, wird die preussische Regierung nicht abwarten, und, wenn sie ausbleiben, den bestreuten Weg selbstständigen Vorgehens auf dem Felde ihrer Gesetzgebung weiter zu verfolgen, soweit es ihr thunlich und erforderlich erscheint. Die veralteten diplomatischen Künste, wie sie in der aus dem kaufmännischen Verkehr entnommenen Bemerkung gegnerischer Angebote liegen und welchen die römische Kurie in ihren antiken Traditionen anhängt, sind zu durchsichtig, um auf das weitere Verhalten Preußens Einfluß zu üben. Es wäre nicht nur schicklicher, sondern auch geschickter gewesen, wenn die jüngste römische Note ungelesen geblieben wäre, zumal eine formelle Nöthigung, im jetzigen Augenblick eine solche zu erlassen, in keiner Weise vorlag. Die anspruchsvolle und nörgelnde Kritik, welcher sie Ausdruck giebt, kann keine andere Wirkung haben als die Unmöglichkeit, den anderen Theil zu befriedigen, damit geliefert wird.“

Mit Befriedigung wird man allerdings wahrgenommen haben, daß unsere preussische Regierung die ernstlichsten Maßnahmen zeitig getroffen hat, so schreibt die Königsche Ztg., um der Möglichkeit der Einschleppung der Cholera in unser Land thunlichst vorzubeugen. Hoffen wir, daß der unheimliche Gast, der uns seit dem Kriegsjahre 1866 verschont hat, auch diesmal von unseren Grenzen gebannt bleibe. Auffallend ist es in der That, daß die Verordnungen nur für Preußen und preussische Schiffe erlassen wurden, nicht aber vom Bundesrath für das deutsche Reich. Der Bundesrath aber kann jederzeit berufen werden. Was sollte uns eine preussische Hafensperre gegen die Cholera nützen, wenn Hamburg seinen Hafen offen ließe!

Ausland.

Oesterreich.

Frohsdorf, 8. Juli. (W. B.) Der Papst hat dem Grafen Chambord telegraphisch seinen Segen gesandt. Das Befinden des Grafen Chambord hat sich etwas gebessert, die Erbrechungen haben aufgehört.

Italien.

Rom, 9. Juli. Die Gesellschaft Rubatino zeigt an, daß vom 15. d. Mts. an zwischen Ancono und Zara nur vierzehntägig ein Schiff verkehren wird. Der Schiffsverkehr nach Siracus, Malta, Venedig und Triest ist gestern eingestellt. Vom 12. d. Mts. ab wird auch

der Verkehr nach Tunis und Tripolis eingestellt werden.

Spanien.

Madrid, 8. Juli. Die „Gazeta“ veröffentlicht den Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen Spanien und Schweden-Norwegen.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Juli. (W. B.) Der Sanitätsrath hat beschlossen, alle aus dem Nothen Meere kommenden Schiffe den gleichen Quarantänemaßregeln zu unterziehen, wie den Provenienzen aus Egypten.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

Der Kongreß der Schornsteinfegermeister des deutschen Reiches wird in diesem Jahre in der Zeit zwischen dem 15. Juli und dem 15. August in Berlin zusammentreten. Die Tage der Verhandlungen, sowie das Lokal, in welchem dieselben stattfinden, sind von der Permanenzkommission des Centralvereins noch nicht fixirt.

Der Reichsstempelabgabe aus Nr. 4a. des Tarifs zu dem Gesetz, betreffend die Erhebung von Reichsstempelabgaben vom 1. Juli 1881, unterliegen nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 2. Mai d. J. auch die Schriftstücke von Geschäftsagenten (Unterhändlern) jeder Art über die im Gesetze bezeichneten Geschäftsabschlüsse an ihre Auftraggeber, sobald diese Schriftstücke den Beweis des betreffenden Geschäftsabchlusses auch nur im Verhältnis zwischen dem Unterhändler und Auftraggeber, wenn auch nicht dem Gegencontrahenten gegenüber, liefern sollen.

Börjensstempel. Die Befreiung der Briefe und Telegramme über die unter Nr. 4a des Tarifs zum Reichsstempelgesetz vom 1. Juli 1881 bezeichneten Geschäfte auf Entfernung von mindestens 15 Kilom. von dem für Schlußnoten, Schlußzetteln etc. vorgeschriebenen Stempel erstreckt sich, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 2. Mai d. J. nicht nur auf Briefe, welche nur unverbindliche Mittheilungen enthalten, sondern auch auf solche Briefe, durch deren Inhalt der Beweis für den Abschluß des Geschäfts und dessen Bedingungen geführt werden kann. Hat aber das in Briefform abgefaßte Schriftstück die Bestimmung, eine Beweisurkunde über den Geschäftsabluß zu schaffen, so ist dieses Schriftstück mit dem Stempel zu versehen. Dies gilt ebenso für die Korrespondenz zwischen Contrahenten als auch für die Korrespondenz zwischen Auftraggeber und Unterhändler über die von dem Letzteren vermittelten oder abgeschlossenen Geschäfte der in Tarifnummer 4a gebachten Art.

[Wachdruck verboten.]

Zuerst und zuletzt.

Ein Lebensbild von Carl Eissen-Stein.

(Fortsetzung)

Ich stand im Flur und sah schweigend zu, wie meine Koffer auf den hohen Wagen oben aufgestellt und mit einem Strick am Kutscherboden befestigt wurden; ich hörte wie im Traume, daß der Postillon darüber schalt, und ließ mich geduldig in den Wagen beben. Dann wollte ich die Hand hinaus reichen; aber sie krabbelte leuchtend hinten herauf und sich breit neben mich legend, erklärte sie mir, daß sie Auftrag habe, mich bis an die Eisenbahn zu begleiten. Und wirklich sah sie sehr reißfertig aus, die gewöhnliche, weiße einfache Haube war durch eine mit einem cofferirten Strich ersezt, und das schwarze Tuchkleid mit den bauschigen Kermeln hatte ich erst einmal an ihr gesehen, als sie in die Kirche gegangen war und meiner Mutter den Strauß zu schicken versprochen hatte.

„Amp!“ Fast atemlos stieß ich dies heraus.

„Was ist, Seelchen?“

„Ich habe Sie schon einmal in dem schwarzen Tuchkleid und in der gestickten Haube gesehen, als Sie mir den Strauß für die Mutter besorgten — war sie damals schon tot?“

„Da wurde sie begraben, Kind, und ich habe den Strauß hinter ihrem Sarge hergetragen und ihn in Deinem Namen in ihr Grab gelegt — Du darfst das damals nicht wissen.“

Und die verspäteten Thränen flossen reich, meine Seele den dumpfen Schmerz vergeffen machen, der vor wenigen Stunden so schwer darauf gelastet, so strahlte die Sonne in seltener Pracht am tiefblauen Himmel. Es war mir, als sei mit den grauen Nebelgehäusen auch mir eine undurchdringliche Wolke vom Herzen genommen, und wie die neubelebte Natur athmete

schwerfällig die breite chauvirte Hauptstraße hinab — am Pfarrhause, an der alten Linde vorüber, und so mußte er auch noch an dem Häuschen vorbei kommen, in dem ich meine Kindheit verlebte hatte, an dem kleinen anspruchlosen Wittwenitz meiner armen Mutter. Ja — da war es, und ich sah alles noch einmal wieder: die kleinen, grünen Fenster, deren Laden geschlossen waren, das grüne Hofthor, mit den Kreidzeichnungen der Brüder, den Garten mit dem Fliederbaum und seinem unzertrennlichen Pendant auf der Nachbarin Seite, dem Jasminstrauch, dessen Aeste sich jetzt über die Mauer herüberbogen auf unser Theil. Das Blühen hatte aufgehört; der Fliederbaum zeigte schon halbe Blätter; die Maadliebchen waren wohl unter dem emporgeschossenen Salat zu Grunde gegangen; das Plätzchen, wo meine Camille gestanden, war leer — aber die Zwetschenbäumchen bogen sich unter der Last ihrer blau angehauchten Früchte tief herab — sonst ein Sonnenanblick für unsere Kinderaugen.

Ich umfaßte das ganze liebe Bild mit meinem umflorten Blick, um es fest einzugraben in meinem Herzen, und lehnte mich dann schluchzend in die Wagenede zurück.

Welch wunderbaren Einfluß der Sonnenschein auf unser Gemüth übt, empfand mein junges Herz an dem schönen Septemberabend, an dem ich von der Eisenbahnstation nach dem Institute fuhr. Als wollte sie die Natur den gestrigen Wolkenshimmel mit seinen Regenströmen, meine Seele den dumpfen Schmerz vergeffen machen, der vor wenigen Stunden so schwer darauf gelastet, so strahlte die Sonne in seltener Pracht am tiefblauen Himmel. Es war mir, als sei mit den grauen Nebelgehäusen auch mir eine undurchdringliche Wolke vom Herzen genommen, und wie die neubelebte Natur athmete

ich auf unter dem klaren, ringsum alles vergoldenden Lichte. Die Gewißheit, daß ich die Mutter für dieses Leben verloren, erhob mich auch wieder, nachdem sie mich momentan fast vernichtet hatte; sie war fast leichter zu tragen als die vorhergegangene entsetzliche Pein, die endlosen Zweifel, die mich so schwer meine Gesundheit und Kraft hatten wieder erlangen lassen; sie war mir ein Sporn, mich aufzuraffen und der Mutter Vorbild nachzustreben — sie hatte nie geklagt, war immer unverzagt dem Unvermeidlichen begegnet, und das mußte ich auch können, weil ich es von Herzen wollte. Ihre letzten Worte, die ich gehört, trieben mich dazu: „O Du wirst brav und gut werden, Josephe!“ — wie hatten sie sich eingegraben in meinem Herzen — die schrecklichsten Fieberphantasien vermochten nicht, sie zu verwischen, sie blieben meine Richtschnur und mein Halt in allen Lagen des Lebens.

Nachdem ich von der alten Amy Abschied genommen und ihr durch einen herzlichen Ausdruck meiner Dankbarkeit einige Thänen entlockt hatte, war sie wieder in den Wagen eingestiegen, und dieser stolze, von meinen Blicken gefolgt, nach der lieben Heimath zurück, während ich gleich darauf die dampfende Locomotive hinausstrich in die Welt. Wie groß kam sie mir schon vor — wie weit! Wie flogen Berge, Wälder, Flüsse und Städte an mir vorüber — wie klein, wie arm, wie verlassen war ich — wie viel kleiner, ärmer und einsamer kam ich mir vor, je weiter ich mich von dem engen Kreise entfernte, der, so lange ich lebte, meinen ganzen Begriff von Welt gebildet hatte. Amy befahl mich, bevor sie abfuhr, dem Schaffner des Zuges und hatte ihm dabei im Auftrage der gnädigen Frau ein kleines Geldstück in die Hand gedrückt; der mürrische alte Mann kam jetzt an jeder Halte-

stelle, steckte seinen grauen Kopf in das Coupee und zog sich schweigend, nachdem er einen Blick auf meine bescheidene, in eine Ecke gedrückte Person geworfen und sich überzeugt hatte, daß ich noch vorhanden, wieder zurück. Es mußte längst Mittag vorüber sein; ich hatte den kleinen Eßvorrath in meiner Ledertasche ausgezehrt und veripürte bereits wieder Appetit, da schloß mein stummer Hüter plötzlich die Thüre auf und ließ einen Herren einsteigen, der mir gegenüber Platz nahm und mich einen Augenblick fragend ansah. Er war eine große, schlankte Figur und hatte eine gebrauchte Gesicht, von einem schwarzen Barte umrahmt, und da er in den vielen Stunden meine erste Reisebegleitung bildete, ruhete mein Blick wohl mit einiger Neugierde auf ihm; denn er schien sich über mich zu belustigen und ein halbes Lächeln glitt über sein ernstes Gesicht. Dann bot er mir plötzlich die Hand und sagte: „Guten Abend, Josephe Wildsee, ich werde Dich bis zu Deinem Ziel begleiten, denn es ist auch das meine.“ Ich legte meine Hand mechanisch in die dargebotene Rechte und hob zum zweiten Male den Blick zu dem Gesicht, das mir ebenso fremd, als die Stimme bekannt war — ja, diese klangvolle, wunderbare Stimme hatte ich schon einmal gehört und noch nicht vergessen; Der alte Lindenbaum tauchte vor mir auf, ich hörte sein heimliches Raufen, die dumpfen Blodenklänge wieder — wie an jenem Sonnabend Abend — vernahm im Geiste den tiefen Seufzer des fremden Mannes, dessen Gesicht ich damals nicht sehen konnte, das sich aber jetzt mir gegenüber befand und weit, weit hinter der Vorstellung zurückließ, welche ich mir davon gemacht hatte — so schön wie die Stimme mußte er selbst sein, und jetzt fühlte ich mich unangenehm enttäuscht — er war fast häßlich und dabei nicht mehr jung zu nennen. (Fort. f.)



# Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, den 10. Juli.

**Ausflug.** Der hiesige Verein junger Kaufleute wird sich, wie wir hören, an einer Zusammenkunft kaufmännischer Vereine Ost- und Westpreußens beteiligen, die am Sonntag den 22. Juli etc. in Danzig stattfinden wird und bei welcher über die Bildung eines Ostdeutschen Verbandes kaufmännischer Vereine beraten werden soll. Das Programm ist wie folgt festgesetzt: 6 Uhr 22 Min. Morgens: Empfang der Gäste auf dem Ostbahnhof. (Betreffs der aus Pommern eintreffenden Gäste wird Vereinbarung getroffen werden.)

7-9 Uhr: Früh-Concert und Kaffee im Sommerlokal des Kaufmännischen Vereins (Stobbe, Olivaerthor), woselbst Ausgabe der Festkarten.

9 Uhr: Besichtigung der Kaiserlichen Werft. 10 1/2 Uhr: Dampferfahrt von der Werft nach Neufahrwasser, Spaziergang auf der Weiserplatte, zum Leuchtturm und zur Strandhalle.

12 Uhr: Seefahrt vom Kaiserriegel aus nach Zoppot.

1 Uhr: gemeinschaftliches Mittagessen im Zoppoter Kurhaufe.

2 Uhr: Spaziergang durch die Villenstraße zur Thalmühle und nach der Königshöhe; das. Frantl-Ausgabe der Eisenbahnbillets nach Oliva.

3 Uhr 58 Min. Eisenbahnfahrt nach Oliva.

4 Uhr 30 Min. Kaffee in Thierfeld's Hotel, Oliva; Besichtigung des königlichen Gartens und des Carlsberges, woselbst Ausgabe der Eisenbahnbillets nach Danzig.

6 Uhr 42 Min. Abfahrt nach Danzig.

**Fluchversuch.** Gestern entsprang hier selbst von der Außenarbeit ein Strafgefangener, welcher indessen recht bald in einem hiesigen Schanklokal festgenommen wurde.

**Subhastationsstermin.** Zu dem heute abgehaltenen Subhastationsstermin der Gollmer'schen Grundstücke: erstand Herr Consul Niensberg aus Rügenwalde das Grundstück Nr. 78, auf welchem die Dampfmaschinenmühle belegen ist, für 47,200 M. und das große dreistöckige Wohnhaus neben dem vorbezeichneten Etablissement Herr Kaufmann R. Hundtesser für 40,000 M., sodas die Gesamtsumme auf 87,200 M. beträgt, während die Herren Gebr. Schulz für beide Grundstücke 87,100 M. geboten hatten.

## Schöffengericht.

Sitzung vom 9. Juli.

(Originalbericht der „Stolper Post.“)

Vorsitzender: Herr Amtsrichter Jaene. Schöffen: die Herren Apotheker Krüger und Hotelbesitzer Schivolow Stolz. Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft: Herr Amtsanwalt Verjing.

Die Tagelöhner-Wittve Schröder aus Goschen bei Nuttrin ist von dem Besitzer des Gutes Goschen wegen Nichtbesorgung eines anderweitigen Unterkommens angeklagt. Die Sache wurde verlag, da die Angeklagte körperliche Gebrechen vorgab, und zur Feststellung dieser Thatsache ein ärztliches Attest erforderlich ist.

Die Altstickerin Wüdner-Wittve Christine Jost geb. Kliz aus Bicher wurde wegen unbefugter Ausübung des Hebeammen-Gewerbes zu 40 M. eventl. 20 Tage Haft verurtheilt.

Die Arbeiter Hermann Westphal'schen Eheleute aus Neu-Damerow, wurden wegen Entwendung von Beisen-Kesseln und Bandstücken aus der Rambower Forst im Werth von 450 M. zum gemeinschaftlichen Werth-Ersatz und 44 M. Geldstrafe verurtheilt, und gegen den Ehemann auf eine Zusatzstrafe von 14 Tagen Gef. erkannt.

Der Arbeiter Rudolph Zedler aus Weitenhagen ist angeklagt, dem Eigentümer Pitteltow daselbst einen fichtenen Klotz im Werth von 25

Pf. entwendet zu haben. Die Beweise fehlten und erfolgte Freisprechung.

Die unverehel. Bertha Koschnid aus Baranow, im Dienst beim Kaufmann Herrn J. Janzen hier, hatte es vermerkt, sich diverse Materialwaaren anzueignen um sie ihrer Mutter zukommen zu lassen, wurde dabei ertappt und von dem Bestohlenen der Strafantrag gestellt. Die Beklagte hatte sechs Jahre zur größten Zufriedenheit bei Herrn Janzen im Dienst als Amme und Kinder-Wärterin gestanden. Der Herr Amtsanwalt beantragte 14 Tage Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Woche Gefängnis.

Der 60 Jahre alte Wiesenwärter Lenke aus Freist, jetzt in Kempen wohnhaft, ist von dem Gutsbesitzer Kohnstod in Belst beschuldigt, ihm das zur Verieselung seiner Wiesen erforderliche Wasser, welches aus dem die Grenze zwischen Freist und Belst bildenden Graben entnommen wurde, entzogen, und seine Wiese mit Werkzeugen zur Abstaung des Wassers betreten zu haben. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, da der betreffende Graben Eigenthum des Dominium Freist ist.

Der Knecht Friedrich Bülow war im Dienst auf dem Gute Schwuchow und hatte gelegentlich sich 17 Miegen Futterkorn angeeignet, welche er seinem Vater dem Arbeiter Carl Bülow zum Verkauf übergab. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage des Herrn Amtsanwalts gemäß auf 2 Monat Gef. und gegen den Vater Carl Bülow auf 1 Mon. Gef.

Die Dorfarme Dorothea Greinke geborne Gabbe und der Schäferknecht Gustav Kubig hatten bei ihrem Fortzuge von Schwewen bei Slowitz nach Zemmin einen der Herrschaft in Slowitz gehörigen Holzschuppen abgebrochen und mitgenommen. Die Angeklagten konnten das Eigenthumsrecht nicht erweisen und erkannte der Gerichtshof auf je 1 Woche Gefängnis. Der Mitangeklagte Hofmeister Hermann Kubig wurde freigesprochen.

Der Eigenthümer Heinrich Brisch aus Sorchow wurde wegen Ausübung des Schankgewerbes ohne polizeiliche Genehmigung zu 27 M. eventl. 9 Tage Haft verurtheilt.

Die bei dem Bau der Eisenbahn Zollbrücke-Bülow beschäftigten Arbeiter 1. Ferdinand Hoffmann aus Cramp, 2. Albert Jacob aus Starow, 3. Hermann Müller aus Gumenz, 4. Heinrich Kowalle aus Zettin, 5. Johann Klose aus Poberow, 6. Carl Ziepmann aus Barlin, 7. August Kniewel aus Quadenburg, 8. Friedrich Partel aus Barnow, 9. Friedrich Berg ohne Domicil und 10. der Schachtmeister Albert Herrman aus Erman lernten am 18. Januar d. J. bei Rückkehr von der Arbeit bei dem Gastwirth Schröder in Gumenz ein und kamen mit den Gebrüdern Eduard und Friedrich Zühlke deraut in Zank und Streit, daß der Gastwirth Schröder den ad 1 bis 10 Genannten das Poltal verwies, welcher Aufforderung die Beklagten nicht Folge leisteten. Der Gerichtshof erkannte gegen die ad 4 und 8 Genannten auf Freisprechung, 2 und 3 auf 14 Tage Gefängnis, und gegen die andern Angeklagten auf je 1 Woche Gefängnis.

Die verheh. Arbeiter Wilhelmine Krüger aus Stolz hatte am 3. April dem Fuhrmann Buzhiersch ein Oberbett im Werthe von 30 M. entwendet und dasselbe für 6 M. bei einem Pfandleiher verpfändet. Der Herr Amtsanwalt beantragte 2 Monat Gef. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Monat Gefängnis.

Der Arbeiter Brüßow aus Barwin gebürtig, jetzt in Stolz wohnhaft, wurde wegen Entwendung von 16 verschiedenen Gegenständen im Werthe von 6,15 M. bei dem Krüger Fräuzel in Alt-Dammen zu 2 Monat Gef. verurtheilt. Der Herr Amtsanwalt hatte nur 4 Wochen Gefängnis beantragt.

Die Tagelöhnerfrau Ernestine Reiske geb.

würde sich auch hier in taurigster Weise bewahrheiten.

„Sie selbst müssen früher oder später freilich doch erfahren, um was es sich handelt, aber ich möchte diesen Zeitpunkt auch für Sie möglichst lange hinausschieben und es Ihnen erst mittheilen, wenn es nicht mehr zu vermeiden ist.“

Mr. Playmore hatte folgendes Postscript beigelegt:

„Mr. Benjamin hat Ihnen alles Nöthige mitgetheilt, ich möchte nur noch eine Warnung aussprechen:

„Wenn es uns gelingt, den Brief vollständig zusammenzusetzen, so muß der Inhalt doch einer Person für immer ein Geheimniß bleiben und diese Person ist — Ihr Gatte!“

„Nimm Dich in Acht, Valeria,“ sagte meine Schwiegermutter, „Eugen hat bemerkt, daß Du seit Deiner Ausfahrt verändert und angegriffen ansiehst — er ist misstrauisch.“

Ich dankte ihr herzlich für ihre Warnung und überlegte dann, wie ich mich benehmen sollte. Endlich glaubte ich das Richtige gefunden zu haben — ich beschloß, Eug-n direkt zu befragen.

Als wir am Abend allein waren, sagte ich: „Eugen, die Mutter theilte mir mit, mein verändertes Aussehen sei Dir aufgefallen — ist das wahr?“

„Ja, Valeria,“ erwiderte er leise.

„Dann bitte ich Dich, mir zu vertrauen. Ich habe Nachrichten von England erhalten, welche mich aufgeregt haben, einstweilen muß ich sie Dir vorenthalten und meine Bitte geht dahin, mir zu gestatten, mein Schweigen nicht eher zu brechen, bis ich es für geboten erachte.“

Er schwieg, und ich sah am wechselnden Ausdruck seiner Züge, daß er mit sich selbst kämpfte.

Endlich indes belebte sich sein Blick und er sagte innig:

„Ich vertraue Dir, Valeria.“

Nach zehn weiteren Tagen schrieb Benjamin:

Rückhoff aus Alt-Guzmerow, wurde wegen Entwendung von 3 Würsten und 3 Entenbrüsten von dem Dominium Neu-Guzmerow und von 4 Frauenröde und 1 Taille in Birchenzin zu 6 Monat Gefängnis und Ehrverlust auf 2 Jahre, sowie sofortige Verhaftung verurtheilt.

Der Arbeiter Johann Link aus Neuteich bei Marienburg wurde wegen Landstreichens und Bettelns mit 14 Tagen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde bestraft.

**Nothwendige Verkäufe.** Amtsg. **Laubenburg:** Das dem Rittergutsbesitzer Hermann Dannenberg in Lessaden gehörige, in Lessaden belegene, im Grundbuche von Lessaden Band 1 Blatt No. 193 verzeichnete Rittergut soll im Wege der Zwangsvollstreckung am 30. August 1883 Vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle in Lessaden versteigert werden. — Das dem Eigenthümer Joseph Pilsatz in Wierzychuzin gehörige, im Grundbuche von Wierzychuzin Band 1 Blatt No. 6 verzeichnete Grundstück soll im Wege der Zwangsvollstreckung am 23. August 1883 Vormittags 10 Uhr in unserem Sitzungszimmer No. 9 versteigert werden.

**Amtsg. Rummelsburg:** Das dem Major Leopold v. Stülpnagel gehörige, im Grundbuche von den Rittergütern hiesigen verzeichnete Gut Gadgen soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 18. September 1883 Vormittags 10 Uhr in unserm Sitzungszimmer No. 1 versteigert werden. — **Amtsg. Stolz:** Der ideelle Theil des Eigenthümers Friedrich Treptow und dessen Ehefrau und Gütergemeinschaftsgenossin, Anna geb. Treptow zu Saleste an dem den Treptow'schen Eheleuten und den Eigenthümern Scheil'schen Eheleuten zu Saleste gehörigen, in Saleste belegenen, im Grundbuche von Saleste Band 3 Blatt No. 73 verzeichneten Grundstück sollen im Wege der nothwendigen Subhastation am 19. September 1883 Vormittags 11 Uhr in unserm Sitzungszimmer No. 16 versteigert werden.

**Stipendien.** Seitens des Curatoriums der Voehldorff'schen Stiftung werden zur Beförderung der höheren Gewerbe jährlich zwei am 1. April fällige Stipendien von je 450 M. vergeben. Dieselben sind bestimmungsmäßig an junge Leute, welche sich dem höheren Gewerbe widmen, während der planmäßigen Ausbildungszeit auf einer Gewerbeschule zu verleihen. Den Vorzug haben diejenigen, deren Väter bei der indirekten Steuer-Verwaltung in der Provinz Pommern angestellt sind oder angestellt waren und gestorben sind; nächstdem gebührt der Vorzug denjenigen, welche in der Provinz Pommern ihre Heimath haben, d. h. welche das. wohnen oder deren Eltern daselbst wohnen bez. gewohnt haben und gestorben sind. Diese Stipendien werden eintheilen an Schüler der Bauerschule zu Deutsch-Crone für die Zeit des Besuches dieser Anstalt innerhalb des planmäßigen Unterrichtscursus vergeben. Diesbezügliche Anträge sind an die königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen und Schulwesen zu Stettin zu richten.

**Meliorationsfonds.** Nach § 10 des Reglements für die Verwaltung des Meliorationsfonds der Provinz Pommern müssen alle Darlehnsgefuche, welche für das folgende Jahr berücksichtigt sein wollen, spätestens bis zum 1. October unter Weibringung aller im § 11 des Reglements vorgeschriebenen Requisiten eingereicht sein.

**Gewinnliste.** Die Gewinnliste der ersten Ziehung der V. Lotterie von Baden-Baden ist eingetroffen und liegt in unserer Expedition zur gefälligen Einsicht aus.

**Mittelpommersches Sängerefest.** Am Sonntag wurde in Freienwalde in Pomm. das 16. mittelpommersche Sängerefest von den Vereinen Wollin, Swinemünde, 3 Vereinen in

„Die Nothwendigkeit, welche ich in meinem letzten Briefe betonte, Mr. Macallan in Unkenntniß über unser Unternehmen in Gleninch zu erhalten, besteht leider noch, oder richtiger, sie ist noch schärfer zu Tage getreten. Wenn wir unserem Gefühl folgen dürften, würden wir den unseligen Brief aus Darmherzigkeit gegen die Schreiblerin sofort wieder vernichten. — Tag und Nacht verfolgte mich die aus dem Schutthaufen heraufbeschworenen Gespenster!“

„Eines aber kann ich schon heute mit aller Bestimmtheit aussprechen — das Arsenik, welches Mr. Eugen Macallan in Edinburg kaufte, kaufte er auf speziellen Wunsch seiner Gattin und sie hatte es in ihrem Besitz. — Sie erklärt dies in dem mit ihrer Unterschrift versehenen Brief, dessen Echtheit nicht anzuzweifeln ist.“

Mr. Playmores Postscript lautete: „In spätestens vierzehn Tagen hoffe ich, Ihnen eine Abschrift des fraglichen Briefes senden zu können — inzwischen darf ich Ihnen nur das mittheilen, daß unser trauriges Geschäft auch eine Leichseite hat — das aus dem Schutt zu Tage geförderte Resultat reinigt Ihren Gatten vollkommen von dem auf ihm ruhenden Verdacht. Das Ergebnis unserer Forschung ist hinreichend, um Eugens Unschuld vor jedem Gerichtshof darzuthun, um das schottische Verdict umstoßen zu können — wenn es Eugen über sich gewinnen kann, den das Andenken seiner ersten Gattin verdunkelnden Brief an die Deffentlichkeit dringen zu lassen, ist er rein und frei von jedem Mafel!“

Pünktlich nach vierzehn Tagen traf die Nachricht ein, daß der Brief vollendet sei u. die Abschrift mir in Kürze zugehen werde.

Endlich erhielt ich die Abschrift — die entsetzliche Abschrift. Ich lese den abscheulichen Brief hierher, um ihn dann auf immer aus meiner Erinnerung zu bannen. Der Brief zeigt, wie ungeheuer tief der Mensch sinken kann.

(Fortsetzung folgt.)

Stargard, Jachan, Nörenberg, Daber, Wangerin, Dramburg, Teschendorf und Freienwalde würdig gefeiert. Die Bewohner des Städtchens hatten reichlich für Blumen und Fahnen schmück gesorgt. Schon am Vorabend wurden die Vereine Wollin und Swinemünde auf dem Bahnhof empfangen. Nach einer Erquickung bei freundlichen Wirthen vereinigten sich Gäste und Gastgeber im Festlokal des Herrn Heller. Gesang und Concert, letzteres von der Freienwalder Stadtcapelle unter Leitung des Herrn Jost gegeben, hielten die Sangesfreunde bis 12 Uhr zusammen. Um 5 Uhr Morgens wurden die freudig erregten Bewohner durch den Choral „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ erweckt. Man rüstete sich zum Empfang der übrigen Festgenossen, die dann auch bald auf verschiedenen Wegen eintrafen. Auf dem Bahnhof wurden die Generalproben abgehalten. In langem Zuge begaben sich die Sänger nach der Stadt, versammelten sich um 10 1/2 Uhr in der Kirche u. lauschten andächtig der Festpredigt durch den Superintendenten Sternberg, der sich über Gesangsrecht und Gesangspflicht erging. Zwei Chorgesänge der Vereine Stargard, Labes u. Freienwalde schlossen den Gottesdienst. Auf dem Markte begrüßte der Herr Bürgermeister Schwarz den Sängerbund im Namen der Stadt und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Nachdem drei Chorlieder gesungen, bewegte sich der Zug nach dem Festlokal, wo man sich an Speise und Trank erquickte. Toaste auf den Landesvater, die Stadt Freienwalde, die Damen, die rechte Harmonie in Vereinen und Vorkänden, den Sängerbund und die Dirigenten würzten das Mahl. Nun ging es zu dem Festplatze, der lieblichen Altstadt. Weit über tausend Personen hatten sich eingefunden und harrten des Gesanges. Schön erklangen die Lieder aus voller Männerbrust. Bis 8 Uhr weiteteu die Vereine um den Preis der edlen Sangeskunst. Man erkannte an, daß jeder Verein voll seine Schuldigkeit gethan hatte. Ein Ball im Festlokal schloß das durch keinen Mißton getrübe Feste. „Auf Wiedersehen in Swinemünde!“ so nahmen alte und neue Freunde Abschied. (Starg. Ztg.)

**Beilage.** Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt die No. 1 der Stolz-münder Vadeliste bei. Inserate (pro Zeile 10 Pf.) für dieselbe werden in unserer Expedition entgegengenommen.

**Seemannisches.** Zur Sicherung einer genügenden Ausbildung des Lootsenpersonals in der Seemannschaft hat der Minister für Handel und Gewerbe unter Abänderung des Erlasses vom 2. Juli 1874 und in Befolg der Verfügung vom 28. März d. J. festgesetzt, daß die Zulassung zu den Lootsenprüfungen fortan durch eine vorgängige praktische Beschäftigung im Seemannsfache in der Dauer von mindestens 8 Jahren bezuhs Ablegung der Prüfung zum See- oder Revier- (Haff- Strom- oder Binnen-) Lootsen und von mindestens 10 Jahren bezuhs Ablegung der Prüfung zum Lootsencommandeur, in jedem Falle vom zurückgelegten 20. Lebensjahre ab gerechnet, bedingt sein soll.

**Gefindezwang.** Nach offiziellen Mittheilungen ist dieser Tage folgender Ministerial Erlass ergangen: Bezuhls Anwendung und Ausföhrung der Gefindeordnung ist bemerkt worden, daß es dem Gefese widerspreche, wenn die Polizeibehörde ohne Bestimmung einer Frist gegen widerspenstiges oder entlaufenes Gefinde, an die Stelle der zunächst anzudrohenden Geldstrafe ohne Weiteres Haft vollstrecken wollte. Der unmittelbare Zwang ist das äußerste Mittel, und durch dieses werde aber auch eintretendenfalls der Erfolg stets insoweit gesichert werden, als derselbe innerlich widerwilligen Personen gegenüber gesichert werden kann. Zudem gestattet das Gefese vom 24. April 1854 den Dienstherrschaftern, den Erlass vorläufiger polizeilicher Straffesetzungen gegen das Gefinde zu beantragen und auf diese Weise, abgesehen von dem Zwangsverfahren zur Rückkehr in den Dienst eine strafrechtliche Ahndung herbeizuföhren.

**Die Zahl der eingestellten Mannschaften** in der Provinz Pommern in dem Ertragsjahre 1881/82 betrug 5846 (beim Landheere 5243, bei der Marine 603); mit Schulbildung 5806 (5219 beim Landheere, 587 bei der Marine); ohne Schulbildung 40 (0,68%), beim Landheere 24 (0,46%), bei der Marine 16 (2,65%). Für die ganze Monarchie ergiebt die Uebersicht 88,064 mit und 2169 oder 2,28 Prozent ohne Schulbildung. Am ungünstigsten fällt die Ziffer unter den Regierungsbezirken für Posen aus, wo der Prozentsatz der Mannschaften ohne Schulbildung 12,89 betrug.

**Ernennungen etc.** Ernann: der Landgerichtsrath Meißner in Stettin zum Ober-Landesgerichts-Rath; der Oberförster Werner zu Veplin zum Forstmeister mit dem Range der Regierungsräthe; der seitherige Kreiswundarzt Dr. med. Freyer zu Maffow unter Anweisung seines Wohnsitzes in Naugard zum Kreis-Physikus des Kreises Naugard. Verlegt: der Landgerichtsrath Scholz in Guben an das Landgericht in Hirschberg; der Landgerichtsrath Bern in Hirschberg als Amtsgerichtsrath daselbst; der Amtsrichter Reng in Posen als Landrichter an das Landgericht in Posen; der Amtsrichter Klebolte in Kottbus als Landrichter an das Landgericht daselbst. — In den Ruhestand getreten: der Amtsgerichtsrath Hess in Hirschberg; der Amtsgerichtsrath von Schleusing in Thorn. — In der Liste der Rechtsanwälte geföhrt: der Rechtsanwalt Geheimerr Justizrath Gester in Bromberg.

**Personal-Chronik.** Der Forstaufscher Riemer zu Varnsdorf ist zum königlichen Förster ernannt und demselben vom 1. Juli d. J. ab die Försterstelle zu Damsdorf in der Oberförsterei Ferrin übertragen worden. Des Kaisers und Königs Majestät haben dem Reglerungsath Kolbe in Köslin auf seinen Antrag

## Was ein Weib vermag.

Roman von Willie Collins. [Nachdruck verboten.]

Um nur Eins anzuföhren, will ich daran erinnern, daß die meisten Papierstücke auf beiden Seiten beschrieben waren; um sie also zusammenzusetzen und auf eine feine Unterlage ausleben zu können, mußten sie gespalten werden.

Glücklicherweise verlor der junge Chemiker den Muth nicht. Er tröstete Mr. Playmore und Benjamin damit, daß das Briefpapier sehr dick und mithin nicht so schwierig sei, dasselbe zu spalten und zu präpariren. Er habe vor einigen Monaten eine ähnliche Arbeit mit viel schlechterem Material unternommen und sei damit zu Stande gekommen. So machte er sich denn getrost an dieses Werk, Stunde auf Stunde vorann unbeachtet; als das Morgenroth hellleuchtend heraufstieg und Alles mit rosigem Schimmer übergoß, war der erste, völlig verständliche Satz zusammengesezt.

Als Benjamin mir dies schrieb, ließ sich noch nicht bestimmen, worauf sich der Brief bezog, aber Eins war unstreitbar — er war an meinen Gatten gerichtet, Mr. Dexter hatte durch irgend einen Zufall denselben in die Hände bekommen, ihn untersucht und schließlich — vernichtet!

Der Schluß von Benjamins Mittheilung überraschte, oder besser erschreckte mich in höchstem Grade, denn er lautete:

„Soviel ich bis jetzt aus den noch unvollständig zusammengesezten Papierstücken ersah, ist es von äußerster Wichtigkeit, daß Sie, meine liebe Valeria, mit Niemandem von der Sache reden. Webe der Himmel, daß sowohl Mr. Playmore als ich auf solcher Spur sein möchten — sollte sich unsere Annahme als die richtige erweisen, dann wäre es herzerreißend und das Wort des großen deutschen Dichters:

„Der Mensch versuche die Götter nicht Und begehre nimmer und nimmer zu schauen, Was sie gnädig bedecken mit Nacht und Grauen.“



die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste bewilligt. Auch ist dem Regierungsrath Kolbe Allerhöchst der Nothe Adler = Orden 4. Klasse verliehen worden. Se. Majestät der Kaiser haben dem Magistrats-Oberbirener Luz in Cöslin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. Dem Fräulein Martha Maron, zur Zeit in Denzig, Kreis des Dramburg, ist die wiedererworbene Erlaubnis erteilt, im diesseitigen Regierungsbezirk als Hauslehrerin zu fungiren. Die bisher als zum Gemeindebezirk Curow gehörig angelegene Colonie Bowerhusen im Kreise Bublitz bildet jetzt einen selbstständigen fiskalischen Gutsbezirk und ist in Folge dessen aus dem VIII. Amtsbezirk Gult ausgegliedert und dem XI. Amtsbezirk, Schloßlücken, zugelegt worden. Zum stellvertretenden Gutsvorsteher ist der königliche Förster Schulz in Schloßlücken ernannt worden. Der königliche Förster Schmidt zu Damsdorf in der Oberförsterei Jerrin ist mit dem 1. Juli d. J. in den Ruhestand getreten.

**Offene Stellen.** Die durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigte mit einem Gehalt von 900 Mark dotirte Physikatstelle des Kreises Wittow soll schleunig wieder besetzt werden, da auch die Kreiswundarztsstelle seit dem 1. April d. J. erledigt ist. Qualifizierte Medizinalpersonen, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, fordere ich auf, unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes sich bei mir binnen 4 Wochen zu melden. Cöslin, den 22. Juni 1883. Der Regierungspräsident. J. B. Wittcher.

**Ernaunt.** Der Forstassessor Rahm in Stettin ist zum Oberförster ernannt und demselben die Oberförsterstelle zu Conzin im Regierungsbezirk Danzig verliehen worden.

**Cöslin, 9. Juli.** [Gesangsfest.] Für das am 21. und 22. Juli hier stattfindende zwölfte Gesangsfest des Sängerbundes des Regierungsbezirks Cöslin ist jetzt die Fest-Ordnung veröffentlicht worden. Wir entnehmen derselben:

Am 21. Juli: Empfang der Gäste, welche mit den um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr Vorm. und 3 und 5 Uhr Nachm. eintreffenden Zügen ankommen. 4 $\frac{1}{2}$  Uhr: Versammlung im Hagenschen Garten. 5 $\frac{1}{2}$  Uhr: Festmarsch zur Abgabe der Fahnen nach dem Rathhause und demnächst nach dem Lüdtke'schen Garten, woselbst um 6 Uhr Probe der Chorlieder und um 8 Uhr das Concert stattfindet.

Am 22. Juli: 6 Uhr früh: Morgenmusik auf dem Markte. 8 $\frac{1}{2}$  Uhr früh: Sängertag bei Hagens. 10 $\frac{1}{2}$  Uhr: Probe der Festlieder ebenfalls. 12 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachm.: Aufstellung auf dem Markte, Abholung der Fahnen, Gesang, Ansprache durch ein Mitglied der Vertretung, Gesang, Erwidmung durch ein Mitglied des Bundesauschusses, Gesang, Festzug durch die Stadt zu Lüdtke. 2 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$  Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen bei Lüdtke. 5 Uhr: Festmarsch nach dem Festplatze, Unterhaltungsmusik. 6 Uhr: Vortrag der Chorlieder. 9 Uhr: Rückmarsch zu Lüdtke, wo geselliges Beisammensein, Illumination, Feuerwerk und Unterhaltungsmusik stattfindet.

Die Sängertribüne, welche am Sonnabend Abend abgesteckt wurde, ist für 300 Sänger berechnet.

**Naugard, 7. Juli.** [Gewitter.] Endlich brachte uns heute Nachmittag nach 4 Uhr ein ziemlich schweres Gewitter den langersehnten Regen und wenn auch nur mäßige Kühlung. Das Gewitter entlud sich unter heftigen Donnerschlägen und strömend in lang anhaltendem Regen. Leider zog das Gewitter nicht vorüber ohne ein Menschenleben hinweggerafft zu haben. In dem Wohnhause des Müller Hove schlug der Blitz nämlich ein, zerrümmerte einen Theil des Daches, sowie des Bodens, fuhr dann durch die Wohnstube und den Corridor, worauf er zur Erde ging. Hierbei wurde der schon bejahrte Vater des H. vom Blitz getroffen und getödtet, da sich Wiederbelebungsversuche als wirkungslos erwiesen. Der entstandene Brand konnte von den Hausbewohnern gelöscht werden, bevor noch größerer Schaden angerichtet wurde. Auch im Vergnügungsgarten des Herrn Th. Beyersdorf schlug der Blitz ein ziemlich tiefes Loch in die Erde. — Als Merkwürdigkeit kann es angesehen werden, daß in demselben Raum, in welchem der Müller H. vom Blitz erschlagen wurde, sich noch 5 Personen befanden, welche ganz unbeschädigt sind. An dem Körper des Erschlagenen sind die Spuren des Blitzes deutlich erkennlich.

**Stettin, 9. Juli.** [Der pommerische Forstverein] hielt in der vorigen Woche seine diesjährige Versammlung auf dem Darß ab unter freundlicher Theilnahme der dortigen Bevölkerung, welche ihm sogar auf seiner Excursion durch das dortige Forstrevier buchstäblich Rosen auf den Weg durch die Hände blühender junger Mädchen streuen und die Theilnehmer dadurch vielfach des Harms tropischer Hitze und unendlichen Staubes vergessen ließ. Der erste den Verhandlungen und Berathungen im Strandhotel zu Prevow gewidmete Tag brachte zunächst das erfreuliche Resultat zu Tage, daß im Ganzen die Forstreviere unserer Küstenprovinz, welche ja den ersten Anprall der skandinavischen Concurrrenz auszuhalten hat, im letzten Jahre sich wesentlich gehoben haben, großentheils deshalb, weil man in den einzelnen Revieren angefangen hat, bei der Behandlung der eingeschlagenen Hölzer in weiterem Umfange als bisher auf die Wünsche der Käufer, in der Provinz selber der Fabrikanten und Industriellen im Auslande (!) z. B. der Grubenbesitzer, Rücksicht zu nehmen. Durch solches Verfahren sind nicht bloß die Bruttoeinnahmen gehoben, sondern vielfach auch die Ausgaben verringert, wo statt der zu Brennholz in den gewöhnlichen Wäsen verkleinerten Hölzern dieselben Qualitäts als Langhölzer abnehmer fanden. — Zum unmittelbaren Anschluß an diese Berichte kam ein schriftlicher Antrag des Herrn Oberforstmeister Danfelmann zu Eberswalde zur Ver-

handlung, wonach der Forstverein sich in einer Resolution mißbilligend über die Ablehnung der Holzvorlage durch den Reichstag aussprechen sollte. Nachdem in der Discussion darauf hingewiesen war, daß dieser Antrag ein vorwiegend politischer sei, in seinen Erwägungsgründen weit über den Rahmen des Vereins hinausgehe und am wenigsten in einem Moment angebracht erscheine, in welchem eine unleugbare Besserung der Forstverhältnisse constatirt worden sei, wurde eine Stellungnahme dazu ohne Widerspruch abgelehnt. — Die übrigen Berathungsgegenstände rein technischer Natur boten weniger allgemeines Interesse, ein Bericht über die Verhandlungen wird, wie bisher, Seitens des Forstvereins publicirt werden. Als Versammlungsort ist für die Zeit der zweiten Juniwoche des nächsten Jahres Stettin gewählt worden und dabei in Aussicht genommen, wenn der Wasserstand der Oder es gestattet, die Bruchreviere der Stadt zu besuchen, welche, wie Herr Oberforstmeister Krüger hervorhob, nicht bloß in ihrer Eigenartigkeit für den Forstmann viel des Interessanten bieten, sondern auch zeigen, welchen Aufschwung in den letzten Jahren die unter den schwierigsten Umständen vorgenommene Verbesserung der Forstcultar daselbst genommen hat. (R. St. Btg.)

### Allerlei.

— London, 4. Juli. Zum Untergang der „Daphne“. Die Ursachen dieser Katastrophe, deren Anblick den Tausenden von Zuschauern am Ufer fast das Blut gerinnen machte, sind noch unbekannt. Der Bau des Schiffes, das nur 500 Tonnen Gehalt hatte, begann vor einem halben Jahre auf der Werft der Firma Stephen and Sons in Pinthouise bei Glasgow. Der Stapellauf fand früher statt, als dies gewöhnlich der Fall ist, weil das Schiff noch während der Glasgower Messe die Reise nach Irland antreten sollte. Daher seien sein Deck noch mit Holzstücken und Eisenplanen bedeckt war und die Arbeiter zur Vollenbung ihrer Aufgaben während des Stapellaufs an Bord blieben. Die Taufe des Fahrzeuges war durch eine Irinländerin in alther gebräuchlicher Weise vollzogen worden; die Stützen werden weggeschlagen und das Schiff glitt auf dem Ablaufgerüste wie der ins Wasser. Raub aber begann es zu schwimmen, als es sich auch schon auf die Seite neigte, gleichsam als wenn der obere Theil zu schwer wäre und der untere Theil des nötigen Ballastes ermangelte; einen Augenblick später schlug es vollkommen um und verchwand mit Mann und Maus in der Tiefe. Die vor Schrecken starren Zuschauer sahen nur noch eine mit zappelnden Menschenkörpern und schwimmenden Holzstücken bedeckte Wasserschale. Bis Hüfte zur Stelle war, gingen fast alle, die des Schwimmens unkundig waren und nicht irgend einen Rettungsbalken erfaßten, zu Grunde. Einzelne sah man aufstachen, die nachher von andern umklammert in die Tiefe gezogen wurden. Bald wimmelte der Fluß von Barken und Dampfbarcassen, obsonn legtere aus Furcht die Schwimmer zu verlegen, sich kaum zu bewegen vermochten. Alarmsignale wurden gegeben, um den Verkehr zu unterbrechen; da das Schiff aber in der Mitte des Flusses verfunken war, gab es zu beiden Seiten Raum genug zum Passiren der Schiffe. Die Scenen am Ufer waren herzerregend. Die Kunde von dem Unglück hatte die Einwohner dahin gelockt, und sowie eine Leiche nach der andern ans Land gebracht ward, begann der Zubrang weinender Frauen und Kinder, welche in den Todten ihren Gatten und Vater wiederzuerkennen besträubten. Wie gewöhnlich hatten auch diesmal eine Anzahl Fremder Zutritt auf dem Schiffe erhalten, um den Stapellauf mitzumachen; wie viele ihrer mit dem Leben davongekommen, ist noch unbestimmt. Als gegen Abend die Ebbe eintrat, tauchte die „Daphne“ langsam aus dem Wasser auf. Sie liegt auf der Seite, so daß ein Theil der Luken sichtbar ist. Es sollen sofort Versuche, sie zu heben und auszupumpen, begonnen werden; doch werden wohl einige Tage vergehen, ehe man die nöthigen Ketten um ihren Rumpf geschlungen. Unterdessen sind schon einige Taucher in das Schiff eingedrungen. Einer derselben fand die Treppen mit Leichen verstopft, von denen manche noch ihre Werkzeuge krampfhaft festhielten. Die Zahl der Arbeiter, die sich an Bord befanden, wird auf 200 geschätzt.

— Sperlingsbraten. Unter den Fragen, welche in der nächsten Session des Reichstages zur Lösung gelangen sollen, befindet sich auch die des Vogelschusses. Daß in dieser Beziehung etwas Durchgreifendes geschehen müsse, darüber wird kaum eine Meinungsverschiedenheit bestehen, wohl aber ist bekanntlich ein lebhafter Streit darüber geführt worden: ob auch der Sperling unter das Vogelschutzgesetz zu stellen sei. Wie verlautet, wird der bezügliche Gesetzentwurf den Passus enthalten, daß die Schonzeit der Sperlinge vom 1. Mai bis 15. September dauern und daß das Abschießen nur bei starker Vermehrung während der Erntezeit erlaubt sein soll. Diese Bestimmung wird ohne Zweifel bei denen, welche den Spatz kennen und von ihm zu leiden gehabt haben, auf das Entschiedenste bekämpft werden. Die noch immer nicht endgültig entschiedene Frage ist nämlich die, ob der Nutzen oder der Schaden, den der Sperling verursacht, größer sei. Mit Rücksicht auf diese auch bei den in Aussicht stehenden Reichstagsverhandlungen gründlich zu behandelnde Frage erhält ein Aufsatz in dem neuesten Heft der „Landwirthschaftlichen Jahrbücher“, in welchem Nutzen und Schaden des Sperlings im Haushalt der Natur abgewogen werden, außer seiner naturwissenschaftlichen gewissermaßen auch eine politische Bedeutung. Gründlicher als der Verfasser dieses Aufsatzes, Dr. Schlegel, Lehrer der Landwirthschaft an der Landwirthschaftsschule zu Herford, zu Werke gegangen ist, kann man die Angelegenheit kaum behandeln. An der Hand von 116 un-

tersuchten Sperlingsmagen beleuchtet er die Frage und legt eine eingehend erstattende Tabelle vor. Der ganze Sperling, der gefüllte Darm, der Magen und der frische Mageninhalt wurde gewogen, letzterer dann getrocknet und aufbewahrt; die Länge des Sperlings, die Darmlänge und die Flügelspannung wurden gemessen u. s. w. Die Tabelle enthält ferner Angaben über den Tag des Schusses, Alter und Geschlecht des Sperlings und vor Allem ganz detaillierte Angaben über den Mageninhalt. Das Resultat der Untersuchung ist: Nur so lange der junge Sperling noch im Neste weilt, ist Pflanzenkost verpönt und bilden Kerse fast die alleinige Nahrung; wenn er nicht mehr der Fütterung bedarf und ihm pflanzliche und thierische Nahrung zu Gebote stehen, giebt er ersterer den Vorzug. Wägt man Nutzen und Schaden ab, so neigt sich die Zunge nach der schädlichen Seite. Das berechtigt aber noch nicht zu einem völligen Vertilgungskriege; man solle vielmehr versuchen, den Schaden auf menschenwürdigere Art, als durch den Ausrottungskampf zu paralysiren. Wollten wir alle Vögel, die uns Schaden zufügen, vertilgen, so würden wir arge Verwüstungen unter unseren geliebtesten Freunden anrichten. Den Sperling aber unter den Schutz des Gesetzes zu stellen, welches jede Einschränkung des außerordentlich entwickelten Vermehrungstriebes verhindert, müße gleichfalls als verwerflich, ja unter Umständen geradezu als gefährlich bezeichnet werden. Wir müßten auf Mittel sinnen, der übermäßigen Vermehrung einen Damm zu setzen, seinen Zuwachs zu kontrolliren und einzuschränken. Man lege wie für die Staare und Meisen an leicht zugänglichen Orten Brutstätten für die Sperlinge an und verwende die fetten Bissen der Jungen für die Küche. Zwar finden wir in den modernen Kochbüchern noch keine Zubereitung des Sperlings, aber wir sind überzeugt, daß ein Gratin von Sperlingen, geröstete Sperlinge, Sperlinge in Brodkrusten, Sperlingsbräutchen mit Trüffel, Sperlinge mit Reis ebenso wie von Lerchen der feinsten Küche zur Ehre gereichen würden, denn das zarte Fleisch der jungen Sperlinge übertrifft an Feinheit des Geschmacks das der alten Lerchen. Aber nicht nur die feineren Küchen können sich das schwachste und nahrhafte Fleisch der Jungen zu nütze machen, sondern auch die bürgerliche Küche, der Tagelöhner; gerade letzterer kann sich auf diese Weise öfter den Luxus des Fleischnusses oder einer kräftigen Fleischbrühe verschaffen, und es kann Jeder, wenn auch nicht ein Juhn, so doch einige Sperlinge im Topfe haben.“ Der Aufsatz spricht dann noch die Hoffnung aus, daß der Eingangserwähnte beabsichtigte Paragraph des Vogelschutzgesetzes abgeändert oder völlig beseitigt werde — eine Bemerkung, die deshalb Beachtung verdient, weil sie Ausnahme in eine Zeitschrift gefunden hat, die im landwirthschaftlichen Ministerium redigirt und herausgegeben wird — und schließt mit einem Resümee, in welchem ausgeführt wird, daß der Sperling gefährlich zu schätzen, verwerflich sei, daß aber dasselbe von einer gänzlichen Ausrottung gelte; vielmehr seien die Jungen, wie dargelegt, als menschliche Nahrung zu verwerthen. Die Verbreitung dieser Gesichtspunkte in der Stadt und auf dem flachen Lande sei das zu erstrebende Ziel.

— Im Besitz der Frau Aktuar Hoppe in Liebenwerde befindet sich noch gegenwärtig das Bahrtuch, das bei der Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Reformators Dr. Martin Luther von Eisenleben nach Wittenberg benutzt worden ist (es ist dasselbe ein Geschenk des Grafen von Mansfeld an die Wittve Luthers), sowie eine Bibel eines direkten Nachkommen Luthers, des Dr. Friedrich Martin Luther. Tuch und Bibel haben bei Luthers Nachkommen fortgeerbt und sind so zuletzt in den Besitz der Frau Hoppe gekommen, worüber die Familie die entsprechenden historischen Dokumente besitzt. Das Tuch hat allerdings im Laufe der Jahrhunderte sehr gelitten und ist an den gefalteten Stellen gebrochen, die gut erhaltene Bibel enthält Eintragungen von Familien-Nachrichten der letzten männlichen Nachkommen Dr. Luthers. Auch in der Volksbibliothek zu Schirgiswalde befindet sich ein Werk Martin Luthers aus dem Jahre 1532. Dasselbe führt den Titel: „Auslegung der Episteln und Evangelien von Abend bis Ostern“ und ist mit 99 Holzschnitten geziert.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 9. Juli.** Erzherzog Karl Ludwig ist im strengsten Incognito zum Besuch der Hygieneausstellung hier angekommen.

**Karlsruhe, 9. Juli.** Der Kaiser ist heute Mittag hier eingetroffen und von der Großherzoglichen Familie auf dem Bahnhof empfangen worden.

**Ryegghaza, 9. Juli.** Die als Sachverständige hierher berufenen Universitätsdozenten Schenther, Berty und Michalowicz sind eingetroffen und werden voraussichtlich erst morgen vernommen werden, weil heute noch viel Zeugen zu vernehmen sind. Der Kaiser des Comitats-Obernotars, Ladislav Mihlos, welcher in der Frage der Agnosirung von der Vertheidigung als Zeuge ausersuchen war, entleibte sich.

### Berliner Viehmarkt.

Berlin, 9. Juli. (Städtischer Central Viehhof.) Es standen zum Verkauf: 2143 Rinder, 4161 Schweine, 1022 Kälber und 26479 Hammel. — Rinder. Schleppendes Geschäft, sehr schwacher Export, da der Westen wegen Futter- und Weidemangels (insbesondere gilt dies auch für Ostfriesland, die Ruhrgegend Ebersfeld u.) entbehrliches Vieh abküpft; die Berliner Schlächter haben noch theilweise Vorrath und geringen Bedarf. Der Markt wird nicht geräumt. 1. Qual. 60—62 (Ausnahmestücke höher), 2. Qual. 50—53, 3. Qual. 41—43, 4. Qual. 38—40 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Gegenüber dem vorigen Montagsmarkt ist eine Besserung zu verzeichnen. Beste Mecklenburger M. 54—55 (gegen 51 der Vorwoche), Pommern und gute Landfleischweine 51—43 (gegen 49—50), Senger 48—50 (gegen 57—48), Serben M. 52—55 pr. 100 Pfd. lebend u. 20 pCt. Tara, bei den besten Mecklenburgern mit 40 Pfd. pr. Stück. Bafonier 54—56 pr. 100 Pfd. lebend mit 40 Pfd. pr. Stück. Vorauszichtlich wird geräumt. — Kälber: Gegenüber den Märkten der vorigen Woche gehobene Preise, aber schleppendes Geschäft. 1. Qual. 42—50 Pf., 2. Qual. 30—38 Pf. per Pfd. Fleischgewicht. — Hammel; ziemlich schwacher Auftrieb von Schlachttvieh und in Folge dessen höhere Forderungen, welche das Geschäft verlangsamen. Bezahlt wurden 1. Qual 49—55 Pf., 2. Qual. 40—48 Pf. per Pfd. Fleischgewicht. Der Magerviehmarkt verlief äußerst gedrückt. Nur gute ausgleichende Waare erzielte zur Noth noch Mittelpreise; Mittel- und geringe Waare war schwer verkäuflich, selbst zu nachgelassenen Preisen. Es wird nicht geräumt. Die Exporteure klagen über Mangel an Absatz für Magervieh.

### Gedenktage.

11. Juli 1609. Majestätsbrief Kaiser Rudolfs II.

### Börsenberichte.

**Berlin, den 9. Juli.**  
Weizen per 1000 Kg. loco still. Termine fest. Gel. 8000 Ctr. loco 145—210 M. nach Qual., gelbe Pflanzungsqualität 189 M. pr. diesen Monat — pr. Juli-August 189,5 bez. pr. August-Sept. — pr. September-October 193—193,5 bez., pr. October-November 194 bez. pr. November-December 194 bez.  
Koggen per 1000 Kgr. loco etwas fester. Termine flau. Gel. — Ctr. loco 139—148 M. nach Qual., Pflanzungsqualität 146 M., inländ. guter 145—146 ab Bahn bez. pr. diesen Monat und per Juli-August 147—146,5 bez. pr. August-September — bez. pr. September-October 149,75—148,75 bez. pr. October-November 150,75—150 bez. pr. November-December 150,5—150,75 bez.  
Gerste per 1000 Kg. geschäftslos. Große und kleine 135—180 M. nach Qualität.  
Hafer per 1000 Kg. loco unbeeändert. Termine niedriger. Gel. 3000 Ctr. loco, 132—165 M. nach Qual., Pflanzungsqualität 137 M. guter pommerischer 143—145 bez. mittel 140—142 bez., schlechterer guter 145—148 bez., mittel 140 bez., feiner 147—152 bez., preussischer feiner 153—156 bez. guter 146—152 bez., mittel 139—144 bez. russischer 136,5—137 ab Bahn bez., pr. diesen Monat — pr. Juli-August 137,75 bez. pr. August-Sept. — bez. pr. September-October 140—140,75 bez., pr. October-November 139—139,5 bez. pr. November-December —  
Petroleum. Raffinirtes (Standard white) per 100 Kg. mit Faß in Pöfeln von 100 Ctr. Termine still. Gel. — Ctr. loco — M., pr. diesen Monat 23,8 bez., pr. Sept.-Octbr. 23,6—23,5 bez.  
Spiritus per 100 Lit. a 100 pCt. = 10,000 Lit. pCt. Termine matt. Gehlindigt 4300000 Lit., loco mit Faß —, pr. diesen Monat — pr. Juni-Juli und per Juli-August 56,6—56,8 bez., pr. August — bez. pr. August-Sept. 57,1—57,2—57 bez., pr. Sept.-October 54,8—54,9—54,7 bez., pr. October — pr. October-November 53,1 bez. pr. November-December 52—52,1—52 bez.

**Stettin, 9. Juli.**  
Witterung: Bewölkt. — Temperatur + 20° Reaum.  
— Barometer 28" 2". — Wind: Südwest.

Weizen höher pr. 1000 Kilo loco inländischer gelber nach Qualität 180—192 M. bz., weißer 1800—192 M., geringer und feuchter 162—178 M. bz., pr. Juli 192,5—193,5 M. bz., u. Gd. pr. Juli-August 192—192,5 M. bz. pr. Sept.-October 193,5—195 M. bz. pr. October-November 195—196 M. bz.]  
Koggen höher, pr. 1000 Kilo loco inländischer nach Qualität 135—141 M. bz., geringer mit Geruch 130—134 M. bz., pr. Juli 144,5—144 M. bz. pr. Juli-August 143,5—144 M. bz., pr. August-September — M. bz. pr. September-October 145—146,5—146 M. bz., pr. October-November 146,5—147,5 M. bz.

Gafer ohne Handel.  
Hafer still, 1000 Kilo loco pr. nach Qual. inländischer 130—137 M. bz.  
Petroleum loco 7,7 M. tr. bz., alte Uf. 7,9 M. tr. bezahl.

Spiritus ruhig, pro 10000 Liter 1/10 loco ohne Faß 56,8 M. bz., mit Faß — M. bz., pr. Juli — M. bz., pr. Juli-August 56,3—56,4 M. bz., pr. August-September 56,8 M. bz. pr. Sept.-October 54,8—54,4 M. pr. October-November 52,6—52,8 M. bz. 52,7 M. Br. und Gd.,  
**Danziger Börse.**  
Am 9. Juli.  
Weizen loco fest, per Tonne von 2000 Pfd. 140—195 M. bz.  
Regulirungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar 181 M. Auf Lieferung 126 Pfd. bunt pr. Juli — M. bz., pr. Juli-August 180 $\frac{1}{2}$ , 181 M. bz. u. Br. pr. Aug.-Septbr. 182, 182 $\frac{1}{2}$  M. bz. pr. Sept.-Octbr. 184, 184 $\frac{1}{2}$  M. Br. pr. October-November 185 M. Br. 184 $\frac{1}{2}$  M. Gd. pr. April-Mai 189 M. Gd.  
Koggen loco pr. Tonne von 2000 Pfd. großbrönnig pr. 120 Pfd. inländ. — M. trans. 122—124 M. feinstbrönnig pr. 120 Pfd. trans. 122—123 M.  
Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 134 M. unterpoln. 124 M., trans. 123 M.  
Auf Lieferung per Juni-Juli unterpoln. — M. Br. — M. Gd. pr. Juli-August unterpoln. — M. Gd. trans. — M. Gd. u. — M. Br. pr. Sept.-October trans. 127 $\frac{1}{2}$  M. Br. 127 M. Gd., pr. October-November trans. 126 M. Gd. pr. April-Mai inländ. 135 M. Br.  
Spiritus per 10000 pCt. per Liter loco 55,50 M. bz. pr. Juli — M. bz.

**Berliner Fondsbörse** vom 9. Juli.  
Dt. Reichsanl. 102,25 G.  
Consolid. Anl. 103,75 G.  
do. 1853 102,10 G.  
Staatsanl. 4 $\frac{1}{2}$  10,10 G.  
do. 101,10 G.  
Staatsanl. 3 $\frac{1}{2}$  98,50 G.  
Brieft 3 $\frac{1}{2}$  92,96 G.  
do. 4 101,90 G.  
do. 4 $\frac{1}{2}$  102,60 G.  
Preussische Ritterschaft 3 $\frac{1}{2}$  93,10 G.  
do. 4 101,75 G.  
do. 4 101,30 G.  
do. 4 $\frac{1}{2}$  101,40 G.  
do. Rheinland- 11 101,10 G.  
do. 4 $\frac{1}{2}$  101,10 G.

Pom. Rentenbr. 101,10 G.  
Preussische do. 101,10 G.  
Pom. Hypothekendarl. 44,50 G.  
Pom. Hypothekendarl. - Pfandbriefe 5 $\frac{1}{2}$  120 110,00 G.  
110 105,70 G.  
100 101,00 G.  
do. 4 $\frac{1}{2}$  120 102,50 G.  
100 99,75 G.  
Stett. Nat.-Hyp.-Kredit-Pfandbr. 5 $\frac{1}{2}$  101 60 G.  
do. 4 $\frac{1}{2}$  110 104,00 G.  
do. 4 $\frac{1}{2}$  110 98,75 G.  
Städt. Hyp.-Kredit-Pfandbr. 103,50 G.  
Berlin-St.-P. = 2 u. 3. Ser. 101,30 G.

### Stolper Wetterbericht.

Juli.	Luft-Temperatur				Windrichtung:
	Vormittags	Nachmittags	2 Uhr	4 Uhr	
10	+16	+18	+15	+16	W.

Normal-Barometerstand in mm.

Juli.	Vormittags				Nachmittags	
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	6 Uhr
10	758	758	758	758	757	757 $\frac{1}{2}$

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Trocken.



Für die **Bade- und Reise-Zeit** haben wir ein **Wochen-Abonnement** eingerichtet, durch welches es unsern geehrten Abonnenten auch während ihres Aufenthaltes in den Bädern ermöglicht ist, auf einen beliebigen Zeitraum die „**Stolper Post**“ per Kreuzbandsendung zu beziehen. Gegen franco Einsendung des Betrages von 35 Pfg. pro Woche wird die „**Stolper Post**“ täglich franco versandt. Etwaiger Ortswechsel ist mindestens zwei Tage vorher anzuzeigen.

Denjenigen unserer geehrten Abonnenten, welche sich während der Badzeit in **Stolpmünde** aufhalten, überweisen wir die „**Stolper Post**“ an unsere dortige Ausgabestelle, Inhaber Herr Kaufmann **M. Zessin jun.**, zur täglichen gefälligen Abholung gegen Nachzahlung von 15 Pfg. pro Juni, 40 Pfg. pro Juli bis September, 35 Pfg. pro Juli, 35 Pfg. pro Juli und August, 25 Pfg. pro August und 30 Pfg. pro August und September.

**Die Expedition der „Stolper Post“.**

**Handwerker-Verein.**  
Montag den 16. Juli cr.  
Nachmittags findet in  
**Reiz**  
das  
**Sommerfest**  
statt, wozu wir die Mitglieder und deren Familien hierdurch einladen.  
Der Vorstand.

Einem hochgeehrten Publikum von Stolp und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß das Geschäft des Feilenhauers **Robert Krüger** nach dessen Tode von meinen Söhnen nach wie vor weiter betrieben wird, und bitte ein geehrtes Publikum, doch meinen Söhnen dasselbe Vertrauen zu schenken, welches meinem Vater geschenkt worden ist. Die Wohnung befindet sich **Radeberg 85a.**

**Wittve Krüger.**  
Bezugnehmend auf obige Annonce empfehlen wir uns zur Anfertigung aller in der Feilenhauerei fallenden Artikel.

Hochachtungsvoll  
**Gebrüder Krüger,**  
Feilenhauer.

**Amerika!**  
Vielfachen an uns gerichteten Anfragen zu begehren, machen wir hierdurch die Anzeige, dass wir die sich an uns oder an unsere Agenten wendenden Passagiere nach wie vor ausschließlich mit den **königlichen Postdampfschiffen** der von 1840 bestehenden, im Kaiserthum Oesterreich concessionsirten **Cunard Linie** befördern werden; bekanntlich der einzigen Linie, welche das Glück hatte, dass bei ihr niemals das Leben eines Passagiers verloren gegangen.

**H. STAHL & CO.,**  
Königlich Preuss. concessionirtes Auswanderungs-Bureau  
**Altona bei Hamburg**  
Prospecte, Karten, sowie Broschüren über Manitoba in Canada, wegen seiner enormen Fruchtbarkeit, Kornkammer von Amerika genannt, werden auf Wunsch stets gratis und franco von uns versandt.

Eine überschlägige  
**Wassermühle**  
mit 18 Morgen gutem Acker und Wiesen, in einer gut gelegenen Mahlgegend, ist unter günstigen Bedingungen billig abzugeben.  
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst  
**H. Sachs,** Lauenburg i. Pom.

**Discount-Nota's**  
für die Reichsbank und zum Privat-Discount sind vorrätzig in  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Van Houten's**  
reiner löslicher  
**CACAO**  
feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich“, Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon, Weesp in HOLLAND.  
Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaren- u. Droguenhandl., in Dosen 1/2 Ko. à M. 3.30, 1 Ko. à M. 1.80 u. 1/4 Ko. à M. 0.95. Preise bitte zu beachten.

**Kampf bis auf's Aeußerste**  
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!  
**AUX CAVES DE FRANCE.**  
Mit 171: 30 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)  
Breiten, Leipzig, Breslau, Stettin, Danzig, Halle a. S., Cassel, Potsdam, Rostock, Hannover, Frankfurt a. O., Königsberg i. Pr.  
und 500 Filialen in Deutschland.  
Neue Filialen werden stets gern vergeben.  
Die  
**Oswald Nier'schen Weine**  
von Mk. 0.80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an  
unter den Bedingungen seines Preis-Courantes  
sind zu haben:  
in Stolp bei Herrn Mangus Redes, Wollmarktstrasse 12, A. Brandenburg, Bahnhof- und Friedrichstr.-Ecke und Richard Hasse, Holzenthorstr. 44.

Erzucht aus der neuen Methode der Tonkunst (Kullak) woselbst ich zur Musiklehrerin ausgebildet worden, erkläre ich mich bereit,

**Klavier-Unterricht**  
zu ertheilen. Die besten Zeugnisse des Herrn Director **Kullak** und des kgl. Musikdirector **Holländer** liegen vor.

**Agnes Rossmann,**  
Stolp i. Pom., Langestraße 93.

240 HEFTE ODER 16 BÄNDE.  
NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.  
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND O. M. HALBRAND O. M.  
VIERHUNDERT TAFFELN.  
**Brockhaus' Conversations-Lexikon.**  
Mit Abbildungen und Karten.  
Preis d. Heft 50 Pf.

**40 Absatzkerkel**  
hat verkauft **Dom. Breden.**

**T**apeten neueste Muster, unglaublich wunderbar billig; Musterkarten versenden wir auf Wunsch franco und umsonst, aber nicht an Tapezierer, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnete schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können.

**Bonner Fahnenfabrik,**  
Bonn a. Rh.  
Auf ein städtisches Grundstück werden **3000 oder 6000 M.** zum 1. Januar 1884 gesucht. Gefällige Offerten unter **A. B. 4** in der Exped. d. Bzg. erbeten.

Die Wein-Grosshandlung von **Sd. Jäger & Co. zu Köln a. Rhein** Spezialität: **Rhein- und Moselweine**, empfiehlt dieselben unter **Garantie der Reinheit:**  
Weiße Rhein- und Moselweine pr. Liter 50 Pfg. und höher, Rothe Rhein- und Ahrweine pr. Liter 70 Pfg. und höher.  
Originalfässer von circa 500 bis 1000 Liter mit entsprechendem Rabatt. Preiscurant zu Diensten. Probefässer 36 bis 50 Liter oder Probefischen gegen Einsendung oder Nachnahme. Eingeführte **Vertreter** mit guten Referenzen gesucht.

**Standesamtliche Formulare**  
sind vorrätzig in  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**  
Ein anspruchloses  
**Mädchen,**  
welches die feine Küche gründlich versteht und schneiden kann, wird als Stütze der Hausfrau gesucht.  
**Dominium Carwitz** Bahnstation.  
Mehrere ordentliche  
**Arbeiter**  
finden auf der **Neumühler Ziegelei** bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

**Steebad Rügenwaldermünde.**

Für die bevorstehende Badesaison laden wir zum Besuche des hiesigen Steebades ein.  
Das Bad ist jetzt durch die Eisenbahn über Schlawe (Knotenpunkt der Bahnen Stettin-Danzig und Schneidemühl-Neustettin-Rügenwalde) leicht erreichbar. Es besteht täglich eine 2malige Verbindung mit den Hauptzügen von Stettin nach Danzig und eine 2malige nach Neustettin-Schneidemühl-Posen. Die königliche Bahnverwaltung hat Reisebillets mit 6wöchentlicher Gültigkeitsdauer eingeführt.  
Das Bad liegt unmittelbar an dem Seehafen Rügenwaldermünde und gewährt für Seebäder durch **anerkannt** vorzüglichen Wellenschlag einen besonderen Reiz. Die Zahl der Seebadeanstalten ist neuerdings auf **zwei** vermehrt worden. Dem Wohnungsbedürfnisse wird durch zwei größere Hotels, in welchen auch warme Bäder verabreicht werden, sowie durch eine ausreichende Zahl von in den letzten Jahren theils neubauten theils neu eingerichteten Privathäusern Genüge geleistet. Eine unlängst von der fiskalischen Hafenbauverwaltung durch Tiefbohrung aufgeschlossene Quelle liefert in einem gelinden alkalischen Sauerling ein ganz vorzügliches Trinkwasser. Eine partikuläre Anpflanzung unmittelbar hinter den Dünen bietet angenehme und schattige Spaziergänge. Post und Telegraphie befinden sich am Orte. Auf dem Wipperstrom vermittelt ein kleiner Dampfer durch stündliche Fahrten einen bequemen Verkehr zwischen der Münde und der ca. 3 Km. entfernten Stadt Rügenwalde.  
Die ärztliche Fürsorge ist durch drei Aerzte (die Dr. Dr. Haade, Hellweger und Bothe) gewährleistet. Zerstreuung wird durch regelmäßige Concerte, Corsofahrten und dergl. geboten.  
Rücksichtlich der Preise werden überall die mäßigsten Anforderungen gestellt, und es kann daher Jedem, der seinen Sommeraufenthalt sich nicht durch die kolossale Bethenerung anderer Bäder verkümmern lassen will, der Besuch des hiesigen Bades nur dringend empfohlen werden.  
Die Unterzeichneten sind zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft bereit.  
Rügenwalde, Anfangs Mai 1883.  
Rügenwaldermünde,  
**Die Bade-Direction.**  
Junge, Bürgermeister. **John,** Consul und Stadtverordneten-Vorsteher.  
Zuchst, Gemeinde-Vorsteher.

**Gicht und Rheumatismus,**  
deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche Krankheiten. Leidenden jeden Grades, denen schon längere Zeit in den Gelenken gekommen ist, noch diese oder jene für ihr Leben zu gehorchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die Leiden innerliche oder äusserliche, mögen vorläufige oder allkörperliche afficirt sein.  
Dem Darsteller der **Wessinger'schen Mittel** hat es unangenehme Mühe gekostet, bis zu ihm gelangt ist, durch seine neue Heilmethode: **Abigerungen** (Verknorpelungen) im vorletzten Zustande wieder zu erwachen und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage gebracht kann und die Circulation des Blutes wieder hergestellt wird, ferner jene leidenden Thelle, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Thelle, welche bereits geschnitten worden waren, wieder zu bewegen und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährige Kopfgicht wird gelindert in einer Minute und gekühlt binnen 3 Tagen.  
Man verwechselte diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgewissen betrügerischer Körperheiler, die schon Manchen die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass meine Mittel im hoffnungslossten Zustande noch helfen, ist der, dass Jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und erwartet werden, ferner wird die Leiden durch Erkältung, Falten, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Lebertran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalberien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden u. sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.  
**L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.**  
Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Aufwände) kann eine grosse Reihe von Dankschreiben Gehälter, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authentizität sich bei den Betreffenden zu informieren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden.

Zum 2. Oktober suche ich ein erstes und ein zweites Stubenmädchen, die im Waschen, Plätten, Nähen und Zimmerreinen geübt sind.  
Offerten.  
**Frau von Köller.**

**G. L. DAUBE & Co.**  
Central-Annoncen-Expdition der deutsch. und ausl. Zeitungen  
Central-Bureau: Frankfurt a. M.  
Pernor: Berlin, Olu Dresden, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Paris, Stuttgart, Wien.  
Prompte Beförderung aller Art  
= Anzeigen. =  
Bekannte liberale Bedingungen.  
Bei grossem Auftrage Ausnahmepreise.  
Annoncen-Monopol der bedeutendsten Journale des Auslandes.

**Die Vereinsbank in Berlin, (Actien-Gesellschaft),**  
Grundcapital: 30 Million. Mark, hiervon emittirt und vollbezahlt: 6 Million Mark, übernimmt  
**die Vorlegung des An- und Verkaufsbörsengängiger Werthpapiere zum offiziellen Tagescourse der Berliner Börse,** sowie die Ausführung sonstiger bank- und börsengeschäftlicher Ordres, u. A. auch die Ausführung von Börsen-Zeitgeschäften.  
Die von der Bank in Ansehung gebrachte Provision beträgt auf bank- oder börsengeschäftliche Umsätze ein **Zehntel Prozent.**  
Die Controle der Verloofungen, die Einholung neuer Couponsbogen, sowie die Einziehung von Rinscoupons, Dividendenscheinen und ausgelosten Stücken, soweit letztere hier oder an größeren Bankplätzen zahlbar sind, wird für die Kunden der Bank **kostenfrei** besorgt.  
Verwertung von in fremder Münze zahlbaren Coupons bei resp. einige Zeit vor Vorfalle von jeweiligen Börsencourse.  
Darlehnen auf börsengängige Werthpapiere werden zu 5—7 pCt. per annum gewährt.  
Die Verzinsung für Raateinlagen beträgt dergest:  
bei Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung . . . 2 1/2 Procent  
nach 2 tägiger . . . 3  
nach 14 . . . 3 1/2  
nach 6 wöchentlich . . . 4  
nach 3 monatlicher . . . 4 1/4  
Zins per Jahr, frei von allen Spesen,  
und beginnt mit dem auf den Erhalt folgenden Werktage.  
Die Beschäftigung der Bank ist angewiesen, über Auslösung von Effecten, sowie über Anlagen in börsengängigen Papieren eingehenden Bescheid zu ertheilen. Auf schriftliche diesbezügliche Anfragen giebt das Informations-Bureau der Bank entsprechende schriftliche Auskunft ohne weitere Spesen-Berechnung.  
Berlin, November 1881.

**Die Direction der Vereinsbank.**  
Wir empfehlen unsere  
**Buchdruckerei**  
zur  
saubersten Ausführung  
**aller Drucksachen**  
zu billigsten Preisen, die sich nach der von den Herren Bestellern gewünschten Einrichtung und Ausstattung der Drucksachen und der beanspruchten Qualität des Papiers bestimmen.  
Zahlreiche Muster liegen in unserm Comptoir zur gest. Ansicht aus.  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Plantage.**  
Mittwoch den 11. Juli cr.  
auf alleseitigen Wunsch  
**Concert**  
des hiesigen Orchester-Vereins unter Leitung seines Dirigenten Herrn **W. Devantier.**  
**Kasseneröffnung 6 Uhr.**  
**Anfang 7 Uhr Abends.**  
Eintrittsgeld für die einzelne Person 25 Pf., für eine aus vier oder weniger Personen bestehende Familie 50 Pf.  
Die Mitglieder des Orchester-Vereins haben nur gegen Vorzeigung ihrer **Legitimations-Karte** freien Zutritt.  
**A. Bell.**

**Ein Katastergelülfe**  
mit guten Attesten versehen, wird für dauernde Beschäftigung zum 1. oder 15. August gesucht bei 75 Mark monatlichem Gehalt von dem Katastergelülfe **ant Rangard.**  
Für mein Comtoir suche ich pr. 1. August einen  
**Rehring.**  
**S. Cassel.**  
Zu **Dubberzin** bei **Dr. Schöler** wird zum 1. Oktober eine **Wirthin** gesucht.  
**von Wolzogen.**

Eine Stügelwohnung von 5—4 Zimmern preiswerth per 1. October zu vermieten **Wollmarktstr. 1.**  
Gesucht wird 1 unmöbl. Wohn. v. 2 bis 3 H. Stuben. Eigen. Eingang erw. Off. in Aug. d. Preises sind unter **L. S. 13** in d. Exp. d. Bzg. abzugeben.

**Wasserstand der Stolpe**  
an der Präbidentenbrücke:  
10 Juli. Wasserstand Meter 0,84.  
In Stolpmünde:  
4. Juli. Wasserstand im Hafen 4,2 Meter.  
Wasserstand im Segatt 4,6 Meter  
bei mittlerem Wasserstande.

**Täglicher Kalender 1883.**

Monat	Tag	1	2	3	4	5	6	7
Juli hat 31 Tage.	Samstag	1	2	3	4	5	6	7
	Montag	8	9	10	11	12	13	14
	Dienstag	15	16	17	18	19	20	21
	Mittwoch	22	23	24	25	26	27	28
	Donnerstag	29	30	31				
	Freitag							
	Sonntag							

**Stolper Marktpreise**

Waren	Preis	Waren	Preis
Weizen, gut	100 R. 20	19 80	19 60
„ mittel	19 60	19 40	19 40
„ gering	13 80	13 60	13 60
Roggen, gut	13 60	13 40	13 20
„ mittel	13 40	13 20	13 20
„ gering	13 20	13 00	13 00
Gerste, gut	13 80	13 60	13 60
„ mittel	13 60	13 40	13 40
„ gering	13 40	13 20	13 20
Hafers, gut	14	13 80	13 80
„ mittel	13 80	13 60	13 60
„ gering	13 60	13 40	13 40
Erbsen, gelbe z. Kochen	17 60	17 10	17 10
Spelzbohnen, weisse	60	60	60
Linsen	60	60	60
Kartoffeln	5 80	5 60	5 60
Nichtstroh	3 20	2 70	2 70
Krummstroh			
Heu	4 40	4	4
Rindfleisch, v. Reule, 1 R.	1	90	90
„ Bauchfleisch	80	70	70
Schweinefleisch	1 10	1	1
Kalbsteif	60	60	60
Hammeifisch	1	90	90
Speck, geräuch.,	2	1 80	1 80
Eibutter	1 80	1 60	1 60
Eier	60 Stück	2 25	2

**Gold- und Papiergeld**  
vom 9. Juli.

Ducaten p. St. . . .	9,78 bz. B.
Sovereignes . . . .	20,42 G.
20-Frsk. Stücke . . .	16,26 bz. B.
Franz. Bankn. . . .	81,30 bz.
Oesterr. Bankn. . . .	171,06 bz.
Russ. Note 100 R. . .	199,25 bz.

**Zinsfuß der Reichsbank.**  
Beschl. 4%, für Lombard 5%.

**Stolpmünder Schiffsliste.**  
Eingang.  
6. Juli: Anna, Kapt. W. Knop, von Kiel mit Ballast.  
7. Juli: Johannes, Kapt. J. Boitze, von Stralsund mit Ballast. — Elise, Kapt. H. Simonsen, von Kopenhagen mit Ballast.  
8. Juli: Ella, Kapt. A. Naddag, von Kiel mit Ballast. — Elisabeth, Kapt. R. Nielsen, von Kopenhagen mit Ballast. — Martha, Kapt. H. Dobbird, von Lübeck mit Leeren Spiritusfässern. — Lisette, Kapt. G. Krest, von Stralsund mit Ballast.  
Windrichtung: West.